

Einfache Formen der Textarbeit

Anneliese Hecht

*Der folgende Artikel ist erschienen in der Reihe FrauenBibelArbeit Bd. 11:
Frauen-Sehnsucht, Verlag Kath. Bibelwerk 2003, ISBN 978-3-460-25291-2*

Einmal am Tag

da solltest du
ein Wort in deine Hände nehmen,
ein Wort der Schrift.
Sei vorsichtig,
es ist so schnell erdrückt
und umgeformt, damit es passt.
Versuch nicht hastig, es zu "melken",
zu erpressen, damit es Frömmigkeit absondert.
Sei einfach still.
Das Schweigen, Hören, Staunen ist bereits Gebet
und Anfang aller Wissenschaft und Liebe.
Betaste das Wort von allen Seiten,
dann halt es in die Sonne
und leg es an dein Ohr wie eine Muschel.
Steck es für einen Tag wie einen Schlüssel in die Tasche,
wie einen Schlüssel zu dir selbst.
Fang heute an! Vielleicht damit:
"Es geschehe dein Wille, wie im Himmel
so auf der Erde!"

Paul Roth

Quelle und Rechteinhaber unbekannt

Die folgenden Zugänge helfen dabei, verstandesmäßig Texte besser zu erfassen. Sie erschließen uns die Absicht von Verfassern und die Botschaft(en) von Texten. Sie lassen Geschehen und Aussagen für uns lebendig werden. Wir verstehen besser Text-Hintergründe, historische Gegebenheiten und Zusammenhänge zwischen Inhalten, Personen und Motiven des Textes sowie Beziehungen. Und wir lesen nicht mehr so sehr unsere eigenen Gedanken, Gefühle und Erfahrungen in den Text hinein und dann wieder als Botschaft des Textes heraus.

Das heißt, die Textarbeit ermöglicht es uns auch, durch Vergleiche und Belege am Text theologische Aussagen, die wir gewinnen, zu überprüfen.

So trägt sie letztlich dazu bei, dass wir nicht einfach von der Auslegung irgendwelcher Spezialisten abhängig sind, sondern selbst Einsichten und Schwerpunkte entdecken und überprüfen können. Das Entdecken macht mehr Freude als immer nur Ergebnisse von Fachleuten entgegen zu nehmen. Das Überprüfen stärkt unsere Urteilsfähigkeit und letztlich unsere Mündigkeit im Glauben und unsere Freiheit: In Abwandlung eines Ausschnittes aus einem Liebesgedicht des Dichters Rainer Kunze kann man sagen:

Der Glaube (Original: die Liebe) ist eine wilde Rose in uns
Unerforschbar vom Verstand
Und ihm nicht untertan.

Aber

Der Verstand ist ein Messer in uns.
Der Verstand ist ein Messer in uns
Zu schneiden der Rose
Durch hundert Zweige einen Himmel.

Zusammenhänge verstehen

Jeder Bibeltext ist eingebettet in seinen Kontext, in einen Zusammenhang von vorausgehendem und nachfolgendem Text. Diesen zu beachten ist für das Verständnis unabdingbar. Also lesen wir, was vor dem Text steht und was nachfolgt und suchen, was dem Ganzen gemeinsam ist, eine Sinnlinie.

Beispiele: Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner in Lk 18,10-14 ist nach dem vorausgehenden Vers an ganz bestimmte Leute mit einer bestimmten Haltung gerichtet: an solche, die nur sich selbst als gerecht ansehen und andere verachten. Und es steht in einer Reihe mit anderen Texten, in denen es auch darum geht, wie wir beten und für Gott offen sein können. Die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, der verlorenen Drachme und vom Verlorenen Sohn nehmen Stellung zu Jesu Gemeinschaft mit den Sündern, die von seinen Gegnern kritisch gesehen wurde (Lk 15,1).

Vor der Erzählung von der Heilung der verdorrten Hand am Sabbat, Mk 3,1-6, steht noch eine weitere Erzählung zu dem, was Jesus am Sabbat wichtig war. Der vorausgegangene Satz Mk 2,27 "Der Sabbat ist gemacht um des Menschen willen, nicht der Mensch um des Sabbats willen", gilt auch für folgende Erzählung.

Weitere Zusammenhänge, denen wir nachgehen können:

- den Text gliedern und so den Ablauf besser verstehen
- die Beziehungen der Personen oder Motive betrachten
- die Querverweise am Rand des Textes oder unter dem Abschnitt aufnehmen, angegebene Texte mit ähnlichen Themen nachlesen.

Leitworte und Kontraste herausuchen

Jeder Text enthält bestimmte Inhaltswörter, die wiederholt vorkommen und uns anzeigen, welches Thema in einem Text sehr wichtig ist, sogenannten Leitwörter oder Leitmotive. Wenn wir sie im Text gefunden haben, wissen wir, worauf er uns aufmerksam machen wollte.

Zum Beispiel kommt in der Jüngerberufung, Joh 1,39-51, 12mal das Wort *sehen* vor, dazu häufig das Wort *finden* und einige Male *bleiben* und *folgen* und viele Titel für Jesus. Die Wörter sagen etwas darüber aus, was unbedingt zu einer Jüngerberufung gehört.

Während Leitwörter im Text uns das Thema erschließen, helfen die Spannungen und Kontraste dazu, dass wir besser verstehen können, wozu uns ein Text bewegen will. Dem Wort "suchen" im obigen Text steht ein "finden" gegenüber. Im Gleichnis vom Sämann, Mk 4,1-9, kommen 3mal Wörter für das Zugrundegehen der Saat vor. Dem gegenüber steht nur einmal, aber betont am Schluss die reiche Frucht, die doch (wider alles Erwarten) aufgeht.

Mit Farbstiften markieren und bearbeiten

Einen Text erfassen wir besser, wenn wir ihn mit einem Stift bearbeiten.

Wir können Schlüsselwörter unterstreichen, Satzarten (z.B. alle Fragesätze im Text) und/oder Motive (z.B. gehen, stehen bleiben, aufrichten) markieren, am Rand Bedenkenswertes anmerken ...

Wenn hintereinander verschiedene Beobachtungen gemacht werden, können auch verschiedene Farben genommen werden, z.B.: eine für Schlüsselwörter, eine für Beziehungen, eine für Gefühle ... Das Bearbeiten regt unseren Verstand an, Dinge wahrzunehmen, die im Text da sind, die wir beim bloßen Überlesen nie erkennen würden.

Am Rand Symbole – die Västeras-Methode

Diese Leseform ist benannt nach einer Stadt in Schweden, wo sie entwickelt wurde.

Der Text wird laut oder still ganz langsam gelesen. Mit einem Stift wird dabei am Rand vermerkt:

? ein Fragezeichen für Textstellen, die nicht verstanden werden oder einem fraglich erscheinen.

Frage: Wieso? Was? Warum? Was meint ...?

!i ein Ausrufezeichen oder ein umgekehrtes, das ein Licht symbolisiert für jene Aussagen, durch die einem eine wichtige Einsicht oder Erkenntnis aufgeht.

Ausruf: Aha, so ist das! Jetzt verstehe ich ...!

⇒ ein Pfeil, der anzeigt, wo ich mich als Lesende/r ganz persönlich angesprochen weiß.
Gefühl: Das betrifft mich. Da werde ich unruhig, froh ...

Die Zeichen stehen für ganz verschiedene Ebenen in uns:

- Fragezeichen für Verstand oder Gefühle, Analytisches und Emotionales,
- Ausrufezeichen für die Verstandesebene,
- Pfeil für die Gefühlsebene.

Die Gesamtbewegung und die Dramatik erfassen

Jeder Bibeltext bewegt uns von einem Ausgangspunkt zu einem Zielpunkt, von einer Ausgangskonstellation zu einer Schlusskonstellation.

Texte wollen uns bewegen, anregen zum eigenen Tun, zum Überdenken, zu neuer Einsicht ...

Deshalb lohnt es sich immer, Bewegungen im Texte zu beobachten:

- Wer und was bewegt sich? Auf welche innere Bewegung in den Personen des Textes (und in uns) lässt das schließen?
- Wozu will uns wohl der Verfasser bewegen?
- Wie ist die Gesamtbewegung des Textes, seine Dramatik, sein Spannungsbogen?
- Wer oder was steht Bewegungen im Weg?
- Wer oder was setzt sich durch?

In einer Skizze Beziehungen im Text veranschaulichen

Vielen Menschen hilft es, Einzelheiten eines Textes und vor allem auch Zusammenhänge im Text besser zu verstehen, wenn sie diese in ein Schaubild bringen oder auch nur in einer kleinen graphischen Skizze andeuten. Die Umsetzung zwingt zum genaueren Hinschauen, was wirklich im Text steht und was mit wem oder was in Beziehung steht.

Dabei kann es den einzelnen überlassen bleiben, wie stark sie in ihrer Skizze abstrahieren (Kreuz oder Kreis für Personen oder Strichmännchen). Neben Raumordnungen (Orte und Ortsveränderungen) bzw. der Szenerie (Konstellationen von Personen und Ereignissen) können auch Beziehungsfelder oder Personenbeziehungen sichtbar gemacht werden durch Pfeile, Verbindungslinien usw. Äußere und innere Wege und Entwicklungen können skizziert werden.